

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 7 (1877)
Artikel: Beiträge aus Schwaben.
Autor: Seuffer, Gustav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEITRÄGE AUS SCHWABEN.

I. Volkssprüche und Kinderreime.

1. Wenn də magst, ka~st mə' liábə,
Wenn də witt, ka~st mə' kriágə,
Wenn d' mə aufrichtig liábst,
Ka~st mə hau, wenn d' mə kriágst. (Ulm.)
2. I' bi~ von Stei~heim,
Und i' gang allei~ heim;
Und von Stei~heim bi-n-i',
Und allei~ heim gang i'! (Neresheim.)
3. Juhê! dər Wald i~st grêa~!
I' hau~ koi~ Schätzle mēa~!
Juhê! dər Wald i~st schwarz!
I' hau~ koin Schatz! (Schwäb. Oberland.)
4. D' Neresemer¹ Mädlə sind ällə so barsch
Sə dānzət in d' Kirch' 'nei~ də Häddələsmarsch.
(Neresheim.)
5. O Grêtelə! o Grêtelə!
Was machət deine Gäns?
„Sə pfluderət, sə pfladerət,
Sə wäschət ihrə Schwānz.“
6. Drei Woche vor O~strə,
Då gāt dər Schnê wëg,
Då heirigt mei~ Schätzle,
Nå' hau~-n-i' án Dreck! (Schwäb. Unterland.)
7. Lustig wenn mə lēdig i~st,
Traurig, wenn mə hausət! (Ulm.)
8. Wenn du will~st² án Jäger habə,³
Mua~st du grüanə Schüälə tragə;
Grüanə Schüälə, goldənə Schnallə,
Müálsət ám Jäger wolgefällə. (Ulm.)

1) Neresheimer. 2) Auch „witt.“ 3) Sonst sagt man in Ulm „hau~“,
Die deutschen Mundarten, n. F. Bd. I (VII). 30

9. Grêtle, ha, st dei~ Bettle g'macht?
„Noi~, i' hau~s vergesse!“
Bi, st denn du dē ganze Nacht¹
Bei deim Hänsle g'sesse? (Ulm.)
10. So viel mōl der Gugug schreit,
So viel Jōr mēr lēdig bleibt. (Bietigheim.)
11. D· Stuægertər² Mādlē hant Stiefelē³-n-â~,
Älles i, st vergebens, koinē kriágt án Mâ~! (Ulm.)
12. Du bi, st 's Jockelē von Stoinē,⁴
Ka~st lachē-n- und woinē! (Ulm.)
13. I' bi~ á Bursch, dêá~ 's Leabē freut,
Dear 's Sonntighās gē~ Wértig trait. (Ulm.)
14. Lirum, larum Löffelstiel,
Dē altē Weibē fresset viel,
Dē jungē mûássē fa, stē,
's Brōd leit im Ka, stē. (Ulm.)
15. Jetzt hau~-n- i' mein Goifsbock
Auf 's Dách uffē 'tau~!
Auf dafs diē Leut wissē,
Dafs i' au' á Vieh hau~!

Spielverse.

16. D· Hāndlē versteckt,
Dafs koi~ Māuslē drâ~ schmeckt! (Ulm.)
17. Dilbēlēs-, Dalbēlēs-, Nāgēlēsstôck,
Wie viel Hörnēr hat dēr Bôck,
Wie viel Finger heb i' auf?
(Errāth's nun der so Gefragte, so heist's:)
Hat's verrāutē,
Schmeckt dē~ Brāutē!
Was witt liábēr? Äschē, Däschē, Knobēlēswei~,
Oder á rechtē⁵ hintērdrei~?
(Hat's der Gefragte nicht errathen, so heist's:)
Hättēst du dē Viarēr⁶ g'sprochē,
Wārest du von dannē g'loffē.
(und dann wieder:)
Dilbēlēs, Dalbēlēs, Nāgēlēsstôck etc. (Ulm.)

1) Variante: „dē ganz· liab· Nacht.“ 2) Stuttgarter. 3) Variante:
„Schnallēschuē.“ 4) Steinheim. 5) einen rechten Schlag. 6) Wenn etwa
4 Finger aufgehoben waren.

18. Hotte, hotte, Gäule!
 Der Metzger schlägt sei~ Säule,
 Der Metzger schlägt sei~ rôtë Kuë,
 Dêr 's klei~ Büëblë au' dërzue. (Ulm.)
19. Eins, zwei, drei,
 Figgë, Faggë, Fei,¹
 Figgë. Faggë, Ofëgablë,
 Wiá së send in Himmel g'fâre. (Ulm.)
20. Ene, dene, dô!
 Kappernalle nô,
 Isëfallë, Bombërnallë,
 Ene, dene, wëg:
 Du liegst im Dreck! (Ulm.)
21. Hättet ihr gëssë Wachholderbêr und Bimbërnellë,
 Nau' wâret ihr net g'storbë-n-ällë!² (Ulm.)
22. Eie, popeie, diá Müëslë sind guët,
 Wenn më dë Kindërlë Zuckër dreï~ tuët;
 Zuckër und Buttër und Mandëlkëäre
 Essët dià liábë Kindërlë gëäre. (Ulm.)
23. Gerstig bi-n-i' z' Pommëre gwëá~,
 Z' Pommëre in dë Nüfslë;
 Ist ë buckëlig's Mâ~lë kommë,
 Hat mër meinë Nüfslë g'nommë;
 Ei, so schlag' dër Gugug dreï~!
 In dës buckëlig Mâ~lë 'nei~!
24. Annëmielë,³ Butzëstiëlë!⁴
 Gat in 's Geigers Gartë,
 Schlëcht dë schöanë Biäre 'râ',
 Lafst dë wüá,ste strackë.
 Wart, i' will's ëm Geigër sagë,
 Dëár wird diár dë A... verschlagë;

1) In Bietigheim heisst's: „Niggë, Naggë, Nei.“ Nr. 20 und 21 sind Abzählverse. 2) So soll nach der Pestzeit ein Vögelein gesungen haben. 3) Anna Maria. 4) Butzenstiel, kleiner Stiel, kleines Gewächs. In Ulm spricht man von Butzenickel, Butzowacker, um kleine Kinder zu bezeichnen, Butzeraulë ist einer, der die kleinen Kinder erschreckt, und im Butzëbrunnë in der Pfauengasse holt man die kleinen Kinder, so dafs in diesen Worten die ursprüngliche Bedeutung des Butz als eines Vermummten verloren gegangen zu sein scheint. Butzëmäckeler bezeichnet Unrath in der Nase.

Kommt der Geiger hinterdrei~,
Schlêcht der âlle Rippø nei~! (Ulm.)

25. Fuiørjo! d· Doáne brennt!
Holløt Strâu und lösçet g'schwind! (Ulm.)
26. Stôt án Engøle an der Wand,
Hat ø Gackøle in der Hand,
Möçht's gern ësse,
Hat kei~ Messørlø;
Fällt ei's vom Himøle 'rab,
Schneidt meim Engøle 's Gürgøle ab.¹
(Schwäb. Unterland.)
27. Langweis, kreuzweis,
Grüåblø grabø, Nåsle zupfø,
An grofsø, grofsø Patsch døher.² (Neresheim.)
28. Wiá reitøt denn dø kleine Kindø,
Wenn sø nô' nøt g'ritte sind?
Wenn sø schreiøt hopsasa,
Falløt sø ûber's Gåule 'nâ'! (Ulm.)
29. Widewitt! widewitt! mei~ Kind i, st krank.
Widewitt! widewitt! was fehlt ihm dann?
Widewitt! widewitt! á grüøne Ruat,
Widewitt! widewitt! døs Ding i, st guát.
(Schwäb. Unterland.)
30. Frage: Wenn bockøt d· Eulø?
Antw.: Am Bembembørløstag.
Frage: Wenn i, st der Bembembørløstag?
Antw.: Wenn d· Eulø bockøt.
(Und so fort in infinitum.) (Ulm.)
31. Liabs Hërrgøttlø! mach· dei~ goldøs Tüárlø auf,
Tuá's Rêgøle 'nei~, lafs· 's Sonnøle 'raus! (Ulm.)

1) Dabei geht man mit den Fingern der Hand von der Bauchgegend des Kindes fortschreitend bis zur Kehle und macht dann mit den Fingern die Bewegung des Halsabschneidens nach.

2) Dabei fährt man dem Kinde zuerst der Länge, dann der Quere nach mit einem Finger über die Hand, kitzelt es in der Handgrube, zupft es an der Nase und gibt ihm einen Patsch in die Hand.

Maikäferlieder und Ähnliches.

32. Kåæferlæ, Kåæferlæ, fliág!
 Dei~ Vâter i, st im Kriág,
 Dei~ Muátar i, st in Pôlæ, —
 Komm, mæ̃r went sê hôle! (Ulm.)
33. Kåæferle, Kåæferlæ, fliág!
 Dêr Heckêr i, st im Kriág,
 Der Struve i, st im Oberland
 Und macht d' Republik bekannt. (Ulm 1848 u. 1849.)
34. Kåæferlæ, Kåæferlæ, dei~ Håuslæ brennt!
 's sêtzet siêbê Jungê drin
 Und án Altêr au' dêrbei,
 Kåæferlæ, guck, was drinnê sei! (Ulm.)
35. 's Kåæferlæ i, st vêrflõgê,
 's sitzt hôch drôbê,
 's sitzt auf êm hohê Berg,
 Dafs dês Kåæferlæ schôâ werd. (Ulm.)
36. Storch, Storch, Schnîbelschnâbel,
 Mit dêr langê Heugâbel,
 Fliágt übêr's Beckê Haus,
 Langt drei Weckê raus,
 Mir oin'n, dir oin'n,
 No' de bôse Buábê koin'n. (Ulm.)
37. Schnêck! Schnêck! streck' deinê Hörnêr 'raus!
 Odêr i' schlag' dêr ê Lôch in's Haus! (Ulm.)

Räthsel.

38. Herr Präceptêr, was i, st das?
 's ist koi~ Fuchs und 's i, st koi~ Hås,
 's hat koi~ Hâur und hat koi~ Haut,
 's kâ~ doch schreiê übêrlaut. (Wind.)

II. Glimpfformen und Verkleidungen von Verwunderungs- ausrufen, Bethellungen, Verwünschungen und Flüchen.¹

1. Potz Tausêdnei~! (Potz ²) Tausêdsappêrment! (Potz) Tausêd-
 sappêrmo, st! (Potz) Tausêdsackêrlo! (Potz) Heidêsapêrment! (Potz)

1) In Ulm und Umgegend gesammelt.

2) Wo das „Potz“ eingeklammert ist, wird es auch wol weggelassen.

Heidesappermost! (Pötz) Heidesackerlot! Potz Heidewetter! (Pötz) Heidegugug 'nei~! (Pötz) Heideblitz! Potz Judeblitz! (Pötz) Blitz! (Pötz) Mohreblitz! Potz Stèareblitz! (Pötz) Mohrelement! Potz Mohresåbel! Potz Kreuzbatallio~! Potz Kreuzblua, st! Potz Blua, st! (Pötz) Sackerdino~diê! Potz Deixel! Potz Deihenker! (Pötz) Kraut-salat und Rüebeschnitz! (Pötz) Kreuz alle Welt! Potz Wetter und koi~ End! Potz Herkulès am Scheideaweg! Potz Do~r, stig 'nei~! Potz Donnerkeil! Potz Höllowetter!

2. O du meinè Gûatè! O du grosè Gûatè! O du liabèr Gott! O du mei~ lieber Schiabèr! O du geliabtèr Strôssack! O du mei~! Ei du mei~! O du bluatigèr Herrgott!

3. Wenn no' scho~! Wenn no' scho~ ø siadig's! Wenn no' scho~ ø siadig's brennig's! Wenn dè no' d' Grimmè kriagè tâtè, st! Wenn dè no' glei' — i' hätt bald ebbès g'sait! Wenn no' scho~ 's schön, st Paar Nachtigallè verreckè tâtèt!

4. Ei so schlag! Ei schlag dèr Gugug drei~! Ei so schlag ø lahmèr Esèl drei~! Ei, Herr Jegèrlè! Ei, Herr Jeminê! Ei, so verreck! Ei, dèr Tausèd nei~! Ei, so beifs!

5. Jetzt dës ist nemmè' schôâ! Jetzt dau hairt scho~ alles auf! Jetzt dau möcht mè scho~ aus der Haut fahrè! Jetzt dau möcht mè scho~ 'naus, wo koi~ Loch i, st! Jetzt dau hairt d' Gemûatlichkeit auf! Jetzt möcht i' no' wissè, wo dës 'naus soll! Jetzt guck mèr oi's no' dau 'nâ! Jetzt guckèt au! Jetzt sag mèr oi's! Jetzt bitt i' ui! Jetzt gât mèr 's Drôm aus! Jetzt sag i' nex mai! Jetzt ka~n-i' gar nemmè! Jetzt hätt i' bald ebbès g'sait! Jetzt dau scheifs 'nâ und schleif! Jetzt was Sia sagèt!

6. Du ka~st mè. Du ka~st mè' heirâtè! Du ka~st mèr dè Buckèl 'naufsteigè! Du ka~st mèr auf Kirbè kommè! Gang zum Schinder an d' Doanè; Auf di' pfeif i' 'nei~! I' pfeif dèr drauf 'nei~!

7. Dafs di' dèr Hås beifs! Dafs di' dêar und jenèr! Dafs dè 's Måuslè beifs! — Dèr Schinder und 's Wetter! Dèr Schinder aber au! Dèr Donner und 's Wetter! Schlag mèr 's Blechlè! Gott straf dè Gall! Heiligè Mareiè und no' sechs!¹ Herrgott von Bentheim! Bigott! Woifs Gott! Woifs dèr Herr! So gwifs, als d' Jude stinkèt! 's i, st scho~ recht, wenn mè Kås frist!

III. Schimpfworte und Redensarten, mit Taufnamen gebildet.²

1. Faselhans, Fabelhans, Prahlhans, Cigorehans, Bruttelhans; Hansnarr, Hansgi, spèl, Hansjockèl, Hanska, spèr, Hanskå, spèrlè; dummèr

1) „no' sechs,“ noch sechs, statt „Joseph“

2) Besonders in Ulm und dessen Umgegend gesammelt.

Hans, Hansdaps, Hansdampf, Hansdampf in alle Gasse, Hansdampf in der Nudlegas! — I' will Hans hoifs! (Betheurung). 's Pärle von Âlto, Hans und Mei. Dês ist e Pärle wia Hans und Mei.

2. Schmiarjockel, Schmotzjockel, Dreckjockel, Saujockel (ebenso mit Michel und weiblich mit Appel und Bell). Du bist mer au' der wahre Jakob! Jetzt siehst grad aus wie 's Jockel aufem Weifâß. „D' Jockel“ sind die den Neckar herabfahrenden Schwarzwaldflößer. In Tübingen rufen ihnen die Studenten neckend zu: „Jockel, sperr!“ (nämlich den Floss) oder: „Jockel, 's geit en Ailobog!“ (der Floss macht einen Ellenbogen, er eckt sich) oder: „Jockel, hau' â!“ (hau' ab, nämlich die Sperrvorrichtung). Alle diese Rufe erwidern die „Jockel“ mit Schimpfworten.

3. Guete Liesel, faule Liesel.

4. Stoffel, Pulverstoffel; langer Christoph, e Kerle wie der lang' Christoph von Weisshoare, (auch wohl: langer Israel).

5. Du bist e rechter Dalpessnaze!

6. Du bist e rechter Schweinepeter, Lugapeter, Lellapeter! (auch Lellakönig oder Lellakönig von Basel).

7. Blinder Tobias!

8. Du bist halt der u'gläubig' Thomas.

9. Galgefrieder, Zundelfrieder. — 10. Schmarregreith.² —

11. Pélzmärte. — 12. Sante Klaus. — Butzenickel, Zôarenickel. — 13. Dommene.

14. Du bist e rechter Kuchemichel.³ Dêâr lafst se' von alle Leut' zum Michel hau'.⁴ Ebenso: Er ist 's klei' Michel. Du bist der piffig' Michel. Vgl. unter Nr. 2.

15. Gustel, williwustel, williwitz! — Katustel! Kapaunischer Gustel!

16. Jaumberbell. Siehe auch unter Nr. 2.

17. Zipfelschriste⁵

„Und sieh-n-i' dieses Rindvieh a~,
So denk-i' an mein' Christia~.“

18. Kätere, lass's wettere!

19. Narreka, spør! Siehe auch unter Nr. 1.

20. Wafflebalthes! 21. Nante.

1) Das große Bild des St. Christoph an der Kirche zu Weissenhorn.

2) Unter Schmarren versteht man ein Mus aus Äpfeln oder Zwetschgen, dann auch einen Wirrwarr, ein Durcheinander, Gefasel.

3) Einer, der sich immer in der Küche aufhält und seine Nase in alle Töpfe steckt. 4) = zum Besten haben.

5) Zipfel bedeutet einen groben, ungeschlachten Menschen.

22. Hans - Leá'd!
23. Ruck', Urschöl, lafs' d' Appəl au' na~!
24. Mə hat ən verkonradelt.¹
25. Hans - Lips!
26. Peter und Paul Scheißet ənander auf's Maul!
27. Matthäus bricht 's Eis, Hat ər koi's, so macht er oi's.
28. Also hat Gott die Welt geliebt und dər Pfaff sein' Haus-
knêacht; ər hat Marie g'hoißə.
29. Du bist ə rechtə Annədulcəmei.²
30. Annəvicədorlə, Drêck, Drêck, Mohrlê!
31. Jetzt siehst grad' aus wia dər boirisch Hiasəl.
32. Jungfər Kolləbinə.³ — 33. Saudoanə!

Verwandte Redensarten.

34. Du bist ə rechtər Hannauk.⁴
35. Du bist ə rechtər Windischgrätz.⁵

BIETIGHEIM.

GUSTAV SEUFFER.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. də, enclitisches du, wie mə', mich. — witt, willst, mhd. wilt. Z. III, 209, 82. 215, 21. VII, 422, 4. — hau~, haben, ebenso: i' hau~, ich habe, mhd. hân. — 2. i' gang, ich gehe; ebenso im Imperativ. Z. II, 561, 40. — 3. grêa, grün. — koi~, kein; koin, keinen. Vgl. noi (9), nein; Goifsbock (15). — 4. dantzət, tanzen; s. Z. VII, 419, 4 und vgl. unten: 5. machət, pfluderət, pfladerət, wäschət; 9. mußəfset, hant; 15. fressət; 16. wissət; 34. sètztət. — 'nei~, hinein, ebenso 23. 31. Z. VI, 265, 48. VII, 419, 6. — Häddələ, Ziege. Z. V, 486. VI, 146. Schm. I, 1188. —

1) Man hat ihn um sein Hab und Gut gebracht. Sollte dieser Ausdruck mit dem armen Konrad aus dem Baurenkrieg zusammenhängen?

2) Anna dolce (dulcis) Maria? oder Verketzerung von Anna Dulcinea?

3) Die Jungfer „Kolləbinə“ kam seiner Zeit in der Ulmer Dockenkomödie vor. Der Hanswurst klopfte an eine Hausthüre und rief: „Holla! holla! Jungfer Kolləbi! Kommen Sie ein wenig heraus zu mir!“ Da erschien die Jungfer „Kolləbi“ und sagte zum Hanswurst: „Hier bin ich, Hanswurst! Was ist's, was dich so eilig einhero führet?“ Diese Scene ist mir noch aus meiner Jugendzeit erinnerlich, und die Jungfer „Kolləbi“ war, wie daraus erhellt, ein höchst geziertes, zimpferliches Wesen.

4) Wol Hannake, mährischer Mausfallenhändler.

5) Wol mit Anspielung: ein rechter windischer, überzwercher Gesell.

5. Grêtələ, Gretchen, Margareta. Z. II, 79, 4. III, 1 ff. 371. V, 276, 9. VI, 450. 452. 458. VII, 419, 4. — pfludərə, flattern; pfladərə, plätschern. Schmid 61. 63. Schm. I, 447. 787. 788. 789: flaudern, flodern, fludern. — 6. heirigen, heiraten. Vgl. Schm. I, 1024 f. — nô', nâu' (21), nach, hernach. Schm. I, 1714. Z. VI, 133. 468, 37. — 7. mæ, mæ (10), man. Z. V, 404, 175. — hausə, haushalten, wirtschaften. Schm. I, 1178. Z. VI, 328, 166.

12. Jockələ, Jakob. Schmid 300. Z. VI, 158. 459. — 13. Sonntighås, Sonntagsgewand. Schm. I, 1175. Z. VI, 257. — Wërtig, Werktag. — trait, wie mhd. treit = treget, trägt; Z. VII, 423, 10. — 14. leit, liegt. Z. VI, 328, 150. VII, 423, 10. — 15. 'tau~ = 'tân, gethan. Z. V, 104, 42. 252, 4. VII, 420, 12. — 16. Händlə, Händlein. — 17. Nægələsstôck, Nelkenstock. Schm. I, 1732. — Knobələ, Knoblauch. Schm. I, 1420. — 18. hottə~, laufen, traben (vom Pferd). Schm. I, 1189. Schmid 282.

22. Müəslə, Dimin. von Muəs, Brei. Schm. I, 1675. — 23. gerstig, gerst, gerstern, gestern. Schmid 229. — g·wêä, gewesen. — 24. Miələ, Dimin. von Maria. Schm. I, 1637. Zu Butzəstiələ vgl. Schmid 110 f. Schm. I, 316. Z. IV, 214. 499. — 'râ', herab, wie 28: 'nâ', hinab. Z. VI, 260, III, 13. — wüást, häßlich, garstig. — 25. Doáne, Donau. Schm. I, 516. — Strâu, Stroh. — 26. Gackələ, Ei. Schm. I, 881. Z. VI, 468, 15. — meim, mhd. mîme = mîneme, meinem. — 27. Patsch, Handschlag. Schm. I, 415.

30. bockə, nach dem Bock verlangen. Schm. I, 204. — Bembərləstag, der Tag eines erdichteten Heiligen, also so viel wie das verständlichere Nimmərləstag, ein Heiligentag, der niemals (nimmer) kommt. Schm. I, 1744. — 32. mæ went, wir wollen, Z. V, 258, 8. 396, III, 18. — 36. no', nur. — 37. Schnèck, msc., Schnecke. Schm. II, 566. — 38. Hâur, Haar.

II. Vergleiche die Sammlungen ähnlicher Ausdrücke in Z. II, 501 ff. und IV, 462 ff. — 1. Potz, anderwärts auch Kotz, Verkleidung von Gott's = Gottes. Schm. I, 416. Z. II, 502, 5. 503. III, 346. — Tausəd, Verkleidung von Teufel. Schmid 79. 122: Taus. Z. II, 504. III, 251, 127. — Sappərmənt, Sappərməst, Sackərlot für Sakrament. Schmid 79. Schm. II, 221 f. 317. Schöpf, tirol. Idiot. 576. Z. II, 504. 506. VI, 197 f. — Heidə für Heiland oder heilig, vielleicht auch nur verstärkend. Z. II, 276, 15. 504. — Môrə für Mord. Z. VI, 265, 38. — Bluaşt für Blut (sc. Christi). Schmid 79. Z. II, 503, 16. III, 419, 616. — Sackərdino~diê, das französische sacre nom de Dieu! Z. II, 502, 12. — Deixel, Deihenker

für Teufel. Schmid 79. Schm. I, 589. Schöpf 774. Z. II, 504 f. VI, 272, 19. — Krautsalat, verstecktes Kreuz. Schöpf 341 f. — Herkulès für Herr, Herrgott. Z. II, 506. — Dorstig, Donnerstag, verkapptes: Potz (Gottes) Donner. Z. II, 504, 24.

2. Aus frommer Ängstlichkeit und Scheu vor dem Mißbrauch des göttlichen Namens, wird derselbe in Ausrufen wie: o du mein Gott! entweder ganz verschluckt (o du mein! mein! vgl. Schm. I, 1616) oder hinter Gûatø (Güte), Schiabør (als Reim auf liøbør) u. a. versteckt.

3. Verwünschungen, die ersten drei in elliptischer Form. — no^c, nur. — siadig, brennig, siedend, brennend. Z. III, 131. 520, 1. — Grimmø^c, m., Bauchweh. Schm. I, 997. — ebbøs, etwas. Schm. I, 174. — g'sait, gesagt. Z. VI, 260, II, 23. VII, 462, 11.

4. Verwunderungsformeln; die ersten drei auch verwünschend. — Jegørlø, Jeminê, Verkleidung des Namens Jesus. Schm. I, 1197. Schöpf 292. Z. II, 502 f. VI, 159.

5. nemmø^c, nimmer. — hairt, hört. — ui', euch. — Drøm, n., Trumm, das Ende eines Fadens etc., figürlich: Zusammenhang des Gedankens, des Redens. Schm. I, 664. — mai^c, mehr.

6. Schnöde Abweisungsformeln; die elliptische erste erklärt sich aus den verblühten folgenden. — mø^c, mich. — Kirbø, Kirwø, Kirchweih. Schm. I, 1290. Z. V, 129, 10. Hier in schmutziger Einladung als derbe Abfertigung. Vgl. Z. II, 415, 144: auf di Kérwå lôd·n. VI, 318, 227. Grimm, Wbch. V, 833, k. — pfeifø, cacare. Schm. I, 422. Z. III, 400, III, 2. V, 40, 110.

7. Herrgott von Bentheim! aus Fischart's Gargantua. Z. IV, 462.

III, 1. Fabelhans, s. Grimm, Wbch. I, 1216. — Faselhans; das. 1337. Schmid 182. — Prahlhans, das. IV, II, 457. — Bruttelhans, brummiger, mürrischer Mensch; von brutteln, murren, zanken. Schmid 101. — Gispøl, unüberlegter, gedankenloser Mensch. Schm. I, 952. — Hanskaspør, s. Grimm V, 258. — Hansdaps, Hansdampf, das. IV, II, 459. — I' will Hans hoifse, s. Grimm IV, II, 458, c. — Altø, Altheim. — Mei, Marie.

2. Jockølø, Jakob. Schmid 300. Schm. I, 1204. — Appøl, Apollonia. Schm. I, 118. Z. VI, 456. — Bell, Barbara. Schmid 54. —

3. Liesøl, Elisabeth. Schm. I, 1513. — 4. Stofføl, Christoph. Schm. II, 737. Z. III, 315. 372. IV, 155. VI, 451. 452. — 5. Náze, Názi, Ignatius. Schm. I, 1775. Z. IV, 155. V, 471. — Dalpe, Dalper, Tölpel. Schmid 118.

6. Lalle, Lalli, Lelle, Lölle, dummer Mensch, Laffe. Schm. 340. Schm. I, 1469. Z. III, 306. V, 155. VI, 437. 446. 455. — 9. Frieder, Friedrich. — 10. Greith, Margareta.

11. Pelzmärtə, s. Schmid 55. Schm. I, 389. 1656. — 12. Santə Klaus; St. Nikolaus als Kinderpopanz. Schmid 315. Schm. I, 1339. Grimm V, 1035. Z. VI, 296. — 13. Dommenə, Dominikus, wol mit Beziehung auf das anklingende dumm. — 15. Gustəl, Gustav, auch August.

16. Bell, s. oben zu 2. — 17. Christə, Christian. Zipfəl, s. Schmid 547. — 18. Kätərə, Katharina. Schm. I, 1309. Grimm V, 276. — wetterə, mit starkem Krachen fallen lassen. Schmid 521. Liegt in diesem Spottreime eine Beziehung auf die „schnelle Katharina“ (= Durchfall)? — 20. Balthəs, Balthasar. — 21. Nantə, Ferdinand. — 22. Leá~d, Leonhard. Schm. I, 1481. — 31. Hiasəl, Matthias; der boirisch H., der berühmte Raubmörder Matthias Klostermayr. Schm. I, 1180. 1686. — 32. Kolləbinə, wol Columбина. — 33. Saudoanə, Sau-Anton, wol mit Beziehung auf die Schweine des h. Antonius. Schm. I, 115. — 34. Hannauk will Schmid 261 unter Hanoke, Hanokel lieber für Zusammenziehung aus Hans Jokel erklären. — 35. windisch, verdreht, verkehrt. Schm. II, 949. Z. V, 181. — Windischgrätz. Schm. II, 954.

SCHLAMASSEL.

Das ursprünglich dem Judendeutsch und der Gaunersprache eigene, dann aber in der Umgangssprache auch weiter verbreitete Wort *Schlamassel* für verdrießlicher Handel, Mißgeschick, welches Schmel-ler (bayr. Wbch. II², 522) und nach ihm Weigand (deutsches Wbch., 3. Aufl., II, 588) dem ital. schiamazzo (Geschrei, Lärm, von schiamare = exclamare) unter Anspielung auf das hchd. „Schlamm“ zuführen möchte, ist schon im I. Bande dieser Zeitschrift, S. 295, 2 und dann in Bd. VI, S. 221 f. (von D. Sanders) besser dem hebr. Worte לִמְזָל (Glücksstern) in Verbindung mit dem deutschen „schlimm“ zugewiesen worden. Allein es ist doch keine vox hybrida, wie Vilmar, kurhess. Idiot. S. 852 f. meint, sondern auch der erste Theil des Wortes gehört eigentlich der hebr. Sprache an und wurde nur in unser „Schlamm“ oder „schlimm“ umgedeutet, gleichwie der zweite nach und nach in „Masse“ (Schlammassen) in Form und Bedeutung (verworrene Masse). Dies geht in überzeugender Weise aus einer Mitthei-